



Nachhaltige Kreisläufe schaffen

1

In einem guten Garten besteht die Kunst darin, langfristig tragbare Kreisläufe zu schaffen. Auf dem Tessenberg wird das Prinzip des **nachhaltigen Gärtnerns** beispielhaft umgesetzt.

Text **Sabine Reber** Illustration **Jasmin Baumann**

Der Begriff Permakultur bedeutet im ursprünglichen Sinn nichts anderes als «dauerhafte Landwirtschaft». Geprägt und ausgearbeitet wurde das Prinzip bereits in den 1970er-Jahren von den beiden Australiern Bill Mollison und David Holmgren, die als Erfinder der Permakultur gelten. In der Zwischenzeit ist ihre Theorie der nachhaltigen Kreisläufe auf viele andere Lebensbereiche ausgeweitet und von engagierten Menschen rund um die Welt weiterentwickelt worden. Eine besondere Bedeutung haben die Permakulturprinzipien nebst der Landwirtschaft im Gartenbau. Viele davon kann man auch daheim in einem kleineren Garten oder sogar auf dem Balkon übernehmen. Dabei gilt es nicht, strengen Regeln zu folgen, sondern individuelle, auf die eigene Situation angepasste Lösungen zu finden, um langfristig funktionierende, ökologisch nachhaltige Kreisläufe zu schaffen. Natürlich wird nicht jeder Forellen anschaffen können, aber viele der Tricks aus dem grossen Beispiel-Garten lassen sich auch auf kleinere Verhältnisse übertragen. So ist Mulchen auch auf dem urbanen Gemüsebalkon ein Thema, und Wärmefallen zu schaffen, macht überall Sinn. Es gilt also, sich gut funktionierende Gärten anzuschauen und daraus eigene Ideen zu entwickeln. Und wer mehr wissen will, findet im Internet eine riesige Auswahl an Material und viele Hinweise zu Kursen.

In der Folge nun als praktische Anregung erst mal die konkreten Beispiele aus dem Tessenberg-Garten:

1 BIODIVERSITÄT

Am Waldrand gedeihen Holunderbüsche und andere Beeren sowie ein sogenannter Krautsaum. Hier gibts jede Menge Nahrung und Verstecke für Vögel.

2 MIKROKLIMA

Pilze brauchen Schatten und Feuchtigkeit. Um ihnen das ideale Mikroklima zu bieten, wurde ein Waldchen aus Schwarzerlen angepflanzt.

3 DÜNGERGEWINNUNG

Der Schlamm aus dem Karpfenteich wird in Säcke gepumpt und dort gefiltert. Zurück bleibt der trockene Dünger, der nach Bedarf ausgebracht wird.

4 SAUBERES WASSER

Die Forellen zeigen an, ob die Wasserqualität stimmt.

5 TEMPERATURAUSGLEICH

Der kleine Fluss, der durch das Gewächshaus fliesst, erhöht die Luftfeuchtigkeit und gleicht Temperaturschwankungen aus.

6 ERDWÄRME

Das Gewächshaus ist in den Boden eingelassen, um die Erdwärme zu nutzen. Die Erdwälle auf der Seite speichern zusätzlich Wärme und bieten Windschutz für das Gewächshaus.

7 STEINHAUFEN

An der Stelle, bei der das Glas des Gewächshauses besonders viel Wärme reflektiert, speichert ein Steinhaufen die Energie. In diesem Mikroklima gedeihen wärme- und lichtliebende Blütenpflanzen.

8 NÜTZLINGE

Zwischen dem Gemüse wachsen diverse Blumen, die nützliche Insekten anziehen.

9 WÄRMESPEICHER

Die Steinmauer speichert die Sonnenwärme für den Gemüsegarten.

10 FRISCHES WASSER

Der Karpfenteich wird durch das Quellwasser stets frisch gespeist.

11 ANREICHERUNG

Die Karpfen reichern das Wasser mit ihrem Dung an.

12 VERSORGUNG LABYRINTH

Aus dem Teich gelangen durch eine unterirdische Leitung Wasser und Nahrung direkt zum Buchs-labyrinth und zu den unteren Teichen.

13 WASSERLEITUNG

Eine zweite Leitung führt stets genug Wasser zu den unteren Teichen.

14 KOMPOST

Im Schatten der Bäume reifen riesige Komposthaufen heran.

15 KLEINE TEICHE

Die Überläufe der beiden kleinen Teiche sorgen dafür, dass die Schnittblumenbeete stets genug Wasser und Nahrung bekommen.

16 STEINMAUER

Die Kürbisse wachsen am Fuss der Steinmauer, wo es besonders warm ist. Die Früchte reifen auf der Mauer, die auch nachts Wärme abgibt.

17 SCHNITTGUT

Das geschnittene Gras wird als Mulch um die Kürbisse herum ausgebracht. Durch die Verrottung des Gemüses entsteht zusätzliche Wärme. Ausserdem hält der Mulch den Boden feucht. ✨



